

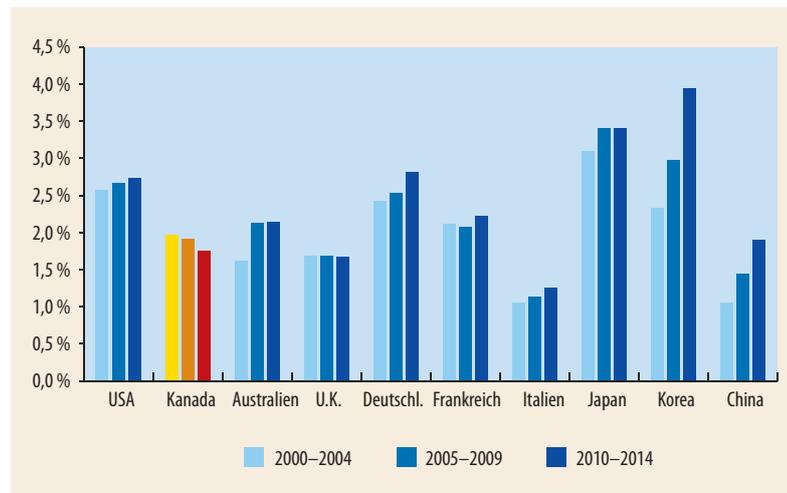
Neustart für die Wissenschaft?

Eine Expertenkommission empfiehlt für Kanada neue Förderstrukturen und massive Etat erhöhungen.

Das im Juni 2016 eingesetzte „Advisory Panel for the Review of Federal Support for Fundamental Science“ hat im April der kanadischen Wissenschaftsministerin Kirsty Duncan einen Bericht vorgelegt.¹⁾ Kernaussage ist, dass die Forschung im Land zwar ein hohes Niveau habe, sich die Bedingungen in den letzten 10 bis 15 Jahren aber spürbar verschlechtert haben. Gegenmaßnahmen sollen nun eine Strukturreform und eine Erhöhung der zuletzt rückläufigen staatlichen Fördermittel von jährlich 3,5 auf 4,8 Milliarden kanadische Dollar (2,3 bzw. 3,2 Mrd. Euro) sein.

Die Kommission war von der seit Ende 2015 amtierenden liberalen Regierung unter dem populären Premierminister Justin Trudeau einberufen worden, um nach dem „War on Science“ der konservativen Vorgängerregierung unter Stephen Harper eine neue Grundlage für Wissenschaft und Forschung zu schaffen. Zu den neun Mitgliedern der Kommission unter Vorsitz des Mediziners David Naylor zählte auch Arthur B. McDonald, Physik-Nobelpreisträger von 2015. Neben vielen wertvollen Beiträgen aus der kanadischen Forschungslandschaft erwähnt der Bericht explizit die „einzigartigen und erfolgreichen Strategien Deutschlands“.

Der Bericht weist auf zwei wesentliche Punkte hin: Zum einen hat die Regierung Harper zwischen 2005 und 2015 die öffentliche Forschungsförderung deutlich reduziert. Vor allem legte Harper den Schwerpunkt der Förderung auf industriennahe Projekte, die auf eine schnelle Vermarktung ausgerichtet sind. Die Ausgaben für die neugiergetriebenen Ansätze der Grundlagenforschung gingen innerhalb von zehn Jahren um 35 Prozent zurück. Die kanadischen Universitäten müssen sich zu etwa 50 Prozent selbst finanzieren, der Staat trägt zu ihrem Etat weniger als ein Viertel bei. Alles in allem gehört dem Bericht zufolge Kanada bei der „total research intensity“ weltweit



Die Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung sind in Kanada seit dem Jahr 2000 zurückgegangen. An-

dere Länder wie Korea und China investieren dagegen immer mehr in diesen Bereich.

gesehen nicht mehr zu den Top-30-Nationen.

Dementsprechend mahnt die Kommission für die Zukunft eine Steigerung der Forschungsausgaben an, mit Priorität bei der vernachlässigten Grundlagenforschung. Besonderes Augenmerk soll außerdem auf der Nachwuchsförderung liegen – entsprechende Programme sind zum Teil seit dem Jahr 2000 nominell nicht mehr erhöht worden, trotz Inflation und steigender Bevölkerungs- und Wissenschaftlerzahl – sowie auf der Grundausstattung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Der erste Forschungsetat der Regierung Trudeau sah im letzten Jahr Erhöhungen in diese Richtung vor. Im laufenden Jahr stagniert der Forschungsetat allerdings, offiziell weil man den Ergebnissen des Berichts nicht vorgreifen wollte.

Der andere grundlegende Kritikpunkt des Naylor-Berichts bezieht sich auf die Strukturen der Mittelvergabe. Ähnlich wie die britischen Research Councils gibt es auch in Kanada vier teils parallel arbeitende Agenturen der Forschungsförderung. Der Kommission zufolge sind die internen Abläufe dieser Agenturen oft inkompatibel, intransparent und ohne externe Evaluation. Der Bericht schlägt daher die

Berufung eines 12- bis 15-köpfigen Wissenschaftlergremiums unter Leitung eines externen Experten und dem noch zu berufenden Chief Science Advisor Kanadas vor. Dieses Gremium soll die Regierung beraten, die Forschungsagenturen strategisch ausrichten und evaluieren sowie die Öffentlichkeit informieren und miteinbeziehen.

Eine solch weitreichende Strukturreform ist allerdings für die Regierung wohl noch schwerer zu erreichen als die geforderten Etat erhöhungen. In Großbritannien wird seit vielen Jahren über die Zusammenfassung der Research Councils in eine einheitliche Struktur gestritten, ohne dass die Umsetzung bisher gelungen wäre.

Matthias Delbrück



Justin Trudeau

1) [www.sciencereview.ca/eic/site/059.nsf/vwapj/ScienceReview_April2017.pdf/\\$file/ScienceReview_April2017.pdf](http://www.sciencereview.ca/eic/site/059.nsf/vwapj/ScienceReview_April2017.pdf/$file/ScienceReview_April2017.pdf)